Danziger Dampfboot.

№ 218. **1865.**

Montag, den 18. September. **36ster Jahrgang.**



Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Jllgen & Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg, Frankf. a. M. u. Wien: Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, Sonnabend 16. September.
Wie die „Kieler Zeitung“ meldet, hat Freiherr Hugo v. Plessen die Functionen eines Amtmannes in Gottorf bereits angetreten.

Flensburg, Sonnabend 16. September.
Die „Nordd. Allg. Ztg.“ theilt mit: May wurde in Perleberg an das Kreisgerichtsgefängniß abgeliefert, nachdem am 13. das Kammergericht über seine Verhaftung befunden.

Ratzeburg, Freitag 15. September.
Am heutigen Tage wurde hier ein vom Ministerpräsidenten v. Bismarck gegengezeichnetes Königl. Patent veröffentlicht, welches in Erfüllung des von der Lauenburgischen Landesvertretung ausgesprochenen Wunsches, von dem Herzogthum Besitz ergreift. Der König von Preußen nimmt den Titel eines Herzogs von Lauenburg an und verspricht die wohlerworbenen Rechte des Landes zu schützen. Der Ministerpräsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten v. Bismarck wird zum Minister des Königs für Lauenburg ernannt; derselbe soll die Regierung des Landes nach den in Lauenburg bestehenden Gesetzen führen. Es werden ferner alle Beamten in ihren Stellungen bestätigt, welche den Eid der Treue geleistet haben. Graf Arnim-Boytzenburg ist beauftragt, die Besitzergreifung zu vollziehen. Die Erbhuldigung wird einem Zeitpunkte vorbehalten, wo der König dieselbe wo möglich in eigener Person vornehmen kann.

Frankfurt a. M., Sonntag 17. September.
Der heutigen „Europe“ zufolge hat Lord Russell den Seemächten eine Circulardepesche zugehen lassen, in welcher er die Unterzeichnung einer Deklaration vorschlägt, wodurch der Sklavenhandel der Seeräuberei gleichgestellt und demgemäß bestraft wird.

Triest, Sonnabend 16. September.
Mit der Levantepost eingetroffene Nachrichten aus Athen vom 9. melden, daß der Kriegsminister seine Entlassung eingereicht habe. Wie es hieß, hat die Regierung bei der jonischen Bank ein Anlehen von einigen Millionen gemacht. — Berichten aus Konstantinopel zufolge ist die Cholera daselbst als erloschen zu betrachten.

Brüssel, Sonntag 17. September.
Die „Indépend. belge“ veröffentlicht den Text der Depesche des Lord Russell über den Gasteiner Vertrag. In derselben heißt es: Der Londoner Vertrag von 1852 sei vollständig bei Seite gesetzt. Man sei berechtigt gewesen zu erwarten, daß, da die Verträge in dieser Weise annullirt seien, man wenigstens die Gefühle der Völker Deutschlands, die Wünsche der Bevölkerungen in den Herzogthümern, die Meinung der Majorität des Bundes anerkannt hätte. Aber alle alten sowohl, wie alle neuen, auf die fürstliche Kontrolle der Souveräne unter einander oder auf den klaren und unzweideutigen Volkswillen gegründeten Rechte seien mit Füßen getreten, nur die Autorität der bloßen Gewalt sei zu Rathe gezogen und anerkannt, Gewalt und Eroberung allein seien die Grundlagen des Abkommens. Lord Russell beklagt lebhaft die solcher Weise bekundete Verachtung der Grundsätze des öffentlichen Rechts und der berechtigten Wünsche der Völker.

Dublin, Freitag 15. September.
Die Polizei besetzte heute die Druckerei des Hauptwochenblattes der Fenischen Partei und verhaftete daselbst ein Dutzend Personen. Auch sind bei dieser Gelegenheit angeblich Waffen und kompromittirende Dokumente gefunden worden.

Köln, 15. Sept. Von Hrn. Präsidenten Grabow ist folgendes Antwortschreiben an Hrn. Classen-Kappelmann eingegangen:
„Mein hochgeehrter Herr! Mit Ihrem, mich über mein geringes Verdienst im höchsten Grade ehrenden, lieben Briefe vom 26. v. M. habe ich die große Freude gehabt, den überaus kunstvoll, in schönster, seltener Römerform gearbeiteten, reich verzierten und von dem begeisterten rheinischen Dichter „Dem Recht getreu“ sinnig gewidmeten silbernen Ehrenpokal zu empfangen. In diesem trefflichen Kunstwerke wollten Bürger von fast allen Städten aus dem verfassungstreuen, den 15. Vers des 94 Psalms stets hoch und heilig haltenden Rheinland-Westfalen bei dem im großen Gürzenichsaale ihrer an den Gestaden des schönsten, deutschen Stromes belegenen, weltberühmten Metropole veranstalteten, aber „nicht geduldeten“ Abgeordnetenfeste der liberalen Majorität des Abgeordnetenhauses den deutschen Ehrenwein in dankbarer Anerkennung ihres ausdauernden, opferfreudigen, gesetzlichen, geistigen Kampfes für Verfassung und Recht, für Wahrheit und Freiheit kredenzen. Diesen noch der Einweihung harrenden Ehrenbecher haben Sie, hochverehrter Herr, nach dem Willen der mit Ihnen für das Abgeordnetenfest verbunden gewesenen Männern als ein bleibendes Andenken an jene von den dankbaren Wählern den liberalen Vertretern des Volkes gewidmete Feier in meine Hände gelegt. Aus dem tiefsten Grunde meines treuen Herzens danke ich Ihnen und allen den hochverehrten Männern in Rheinland-Westfalen, welche mich eines so überaus kunstreichen Andenkens gewürdigt haben. Dasselbe werde ich für meine treuen Kampfgenossen als ein dem Rechte, dem Gottesauge auf Erden, und ihnen dargebrachte, bedeutsame Anerkennung neben den übrigen, wider mein Verdienst mir gewordenen theuren Vermächtnissen der Liebe, der Freundschaft und des Vertrauens zu ewigen Zeiten in meiner Familie getreulich aufbewahren. Möge die Zeit seiner Einweihung nicht mehr fern sein! Mit besonderer Hochachtung habe ich die Ehre, mich zu zeichnen Ihr Ihnen ewig dankbar, treu ergebener Grabow. Prenzlau, 11. September 1865. An Herrn Classen-Kappelmann Wohlg. in Köln a. R.“

Hamburg, 15. Sept. Ueber die Abführung des Redakteurs May von Rendsburg erfährt man aus holsteinschen Blättern noch nachträglich folgende Einzelheiten, durch deren Mittheilung zugleich eine frühere Angabe, wonach May nach Friedrichsort abgeführt worden sein sollte, berichtigt wird. Am 14. Morgens um 6 Uhr fuhr vor die Kommandantur in Rendsburg ein Extrapostwagen vor, welcher bald darauf Herrn May und zu seiner Bedeckung einen Hauptmann und zwei Unteroffiziere vom 61. Infanterie-Regiment aufnahm. Der Wagen schlug die Chaussee nach Kiel ein; da, wo die Chaussee nach Preetz sich abzweigt, hielt aber seit 4 Uhr Morgens ein ähnlicher Wagen bereit, welcher den Gefangenen mit seiner Bedeckung aufnahm und über Preetz, wo es nach dem „Alt. Merkur“ beinahe zu einer Demonstration der Bevölkerung gekommen wäre, und von Eutin nach dem Bahnhofe von Lübeck weiter führte. Von dort aus wurde der Transport auf der Lübeck-Büchener und Berlin-Hamburger Bahn bewirkt.

Lauenburg. Das am 14. d. M. ausgegebene „Offizielle Wochenblatt für das Herzogthum Lauenburg“ bringt folgende Bekanntmachung: „Mit Beziehung auf den Artikel 9 der Convention d. d. Gastein, den 14. Aug. d. J., wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß Sr. Maj. der König von Preußen Allerhöchst beschlossen haben, zur Besitzergreifung des Herzogthums Lauenburg einen Commissair abzuordnen, welcher, unter Vorbehalt der später von Sr. Maj. dem Könige in Person entgegen zu nehmenden feierlichen Erbhuldigung, am 15. d. M. zu Ratzeburg den Akt der Besitzergreifung vollziehen, den Regierungsantritt feierlich verkündigen, die drei Landes-Kollegien in Eid und Pflicht nehmen, und der Regierung die Vereidigung der übrigen Behörden zuweisen wird. Zugleich wird bekannt gemacht, daß mit diesem am gedachten Tage 11 Uhr Vormittags im Regierungsgebäude stattfindenden Akte ein öffentlicher Gottesdienst in der St. Petri-Kirche zu Ratzeburg verbunden sein wird, welcher um 11½ Uhr Vormittags seinen Anfang nimmt. Ratzeburg, 13. Sept. 1865.
Die Regierung des Herzogthums Lauenburg.
L. Kielmannsegge.“

— Am 12. d. M. haben in Brünn die Verhandlungen der vierzehnten Wanderversammlung deutscher Bienenwirthe begonnen. Erschienen waren, der „Meckl. Ztg.“ zufolge, neben einigen hervorragenden hannoverschen Bienenzüchtern, der Altmeister Pfarrer Dzierzon aus Carlsmark in Schlesien und Oberstlieutenant v. Wedell aus Potsdam. Gesprochen wurde zunächst über die drei ersten Fragen des Programms, und wurden einige lehrreiche Reden gehalten. So war die Rede des Lehrers Vogel über Einführung der ägyptischen Biene durch den Acclimatisations-Verein zu Berlin sehr interessant. Die mit der XIV. Versammlung deutscher Bienenwirthe verbundene Ausstellung von Bienen und Bienenprodukten ist nicht so gut besetzt, wie sie es in früheren Jahren gewesen ist.

Florenz, 11. Sept. Die Kommission, welche mit Prüfung des Alpenüberganges beauftragt ist, wird am 20. Septbr. eine Plenarsitzung halten, nachdem die drei von ihr ernannten Unter-Kommissione die ihnen aufgetragenen Arbeiten vollendet haben. Man glaubt allgemein, daß die Kommission sich für den St. Gotthard aussprechen werde, da die Vorzüge dieses Weges in national-ökonomischer und politischer Hinsicht so groß sind, daß man von der größeren Billigkeit der Lukmanierroute absehen dürfte. Der Arbeits-Minister will die Verwaltung des Telegraphen und der Post ganz neu einrichten, um beiden, wenn es Noth thut, eine Ausdehnung zu geben, ohne darum die Lasten des Staatsschatzes zu vermehren. Der Finanz-Minister Sella ist in großer Verlegenheit; er weiß nicht, wie er sein Versprechen, das Defizit um 100 Mill. zu verringern, einlösen soll. Seit dem Jahre 1860, wo die verschiedenen Taxen einen Aufschlag erfahren, haben die betreffenden Einnahmen nur um 12 Millionen zugenommen und unter dieser Summe ist die Lotterie mit 7 Millionen zu veranschlagen. Man hatte auf eine Vermehrung dieser Einnahmen von wenigstens 50—60 Mill. gezählt.

London, 13. Sept. In einem Leitartikel der „Times“ über die Begegnung des Kaisers Napoleon mit der spanischen Königin in San Sebastian kömmt sie schließlich mit einem kühnen Sprunge auf die gasteiner Convention zurück. Sie stellt dieselbe in moralischer Beziehung auf gleicher Stufe mit dem bekannten Vorgange Napoleon's I. in Bayonne. Der unauflösliche Verband Schleswigs mit Holstein war die eigentliche Basis der Intervention. Die eine Provinz ist jetzt Oesterreich, die anderen Preußen zugewiesen. Die Ansprüche des Hauses Oldenburg, des Hauses Augustenburg oder irgend eines andern Hauses wurden mit unaufrichtiger Pomphaftigkeit gegen die des regierenden Hauses von Dänemark in's Feld geführt; und nun stellt sich heraus, daß sie alle ignorirt werden sollten, sobald sich Preußen einmal im Besitze fand. Das Recht der Schleswig-Holsteiner sich ihre Regierung selbst zu wählen, wurde lebhaft verfochten, und war in der That das bei Weitem

beste Argument auf deutscher Seite; jetzt wird es vollständig und vorsätzlich bei Seite geschoben. Es ist seltsam und traurig, daß eine dem Frieden Europas so gefährliche Politik nicht von dem „alten Feinde“, sondern von den „natürlichen Alliirten“ Großbritanniens wieder ins Leben gerufen wird. Es kann uns als Lehre dienen, daß wir selbst heut zu Tage bloß auf die Furcht vor den Folgen bauen dürfen, wenn es sich darum handelt, dem vorherrschenden Instinct der Gebietsvergrößerung Schranken zu setzen.

Kopenhagen, 11. Sept. Nach der Abreise der dänisch gesinnten Schleswiger richten die Organe der sogenannten nationalen Partei die heftigsten Angriffe gegen König und Regierung, weil die „officiellen Autoritäten den schleswigschen Gästen nicht das geringste Entgegenkommen erwiesen haben.“ Man muß demnach in den eiderdänischen und skandinavischen Kreisen mit Bestimmtheit auf die Betheiligung des Monarchen und seiner verantwortlichen Rathgeber an den entsprechenden politischen Demonstrationen gerechnet haben, allein man täuschte sich in diesem Punkte gewaltig, denn weder König noch Minister erschienen an der für 4000 Köpfe so großartig hergerichteten Klampenborger Festtafel, und die Gegner der „deutschen Dynastie“ wissen nun (das Ploug'sche „Faedrelandet“ steht obenan) während der Abwesenheit des Königs auf einer Rundreise durch die Provinz Jütland nichts Besseres zu thun, als den Besuch des Großfürsten Constantin am Königshofe gegen den Besuch der Schleswiger aufzustellen und aus der „großfürstlichen Demonstration“ die schlimmsten Nachtheile für die skandinavischen Volksstämme, ja, falls diese „gleichgültig in die Zukunft blicken und nicht dem russischen Koloß entgegentreten“ zunächst den Untergang des Königreiches Dänemark zu folgern. — Die Verhandlungen des versammelten ehemaligen dänisch-schleswigschen Reichsraths sind ohne jegliches Interesse, weil localer Natur, und selbst der in diesen Tagen amendirte Verfassungsentwurf wird nur in so fern eine Veränderung erzeugen, als die alten Zänkereien über die Competenz des Reichsraths oder des dänischen Reichstages, in welchem Punkte sich Nationale und Demokraten schroff gegenüberstehen, neu belebt werden dürften. — Der vorige Ministerpräsident, Bischof Monrad, denkt jetzt ernstlich an die Uebersiedelung ins Ausland. Seine seeländischen Besitzungen werden spätestens im Laufe des nächsten Monats öffentlich versteigert werden. — Daß die Berichtigung der amtlichen „Berlingske Tidende“ hinsichtlich des angeblich dänischerseits beabsichtigten Eintausches Nordschleswigs selbst nicht hier Glauben findet, dürfte aus einem neueren Telegramm „Dagbladets“ hervorgehen, welches folgendermaßen lautet: „Von zuverlässiger Seite wird versichert, daß das Project wegen des Eintausches Nordschleswigs gegen die dänisch-westindischen Besitzungen keine Erfindung sei, sondern daß dieses Projekt unmittelbar nach der Reise des Herrn v. Bismarck nach Biarritz officiös erörtert werden soll.“

Locales und Provinzielles.

Danzig, den 18. September.

§§ Gestern Vormittag 11 Uhr verließ die neuerbaute und vollständig bemannte Dampf-Corvette „Medusa“, Kommandant Capt.-Lieut. Kinderling, die Marine-Werft und dampfte nach Neufahrwasser. Nachmittags um halb 4 Uhr ging dieselbe zum Zweck der Probefahrten auf die Rhede. Als das Schiff bei der an den Moolen liegenden Kriegsbrigg „Musquito“ vorüberdampfte, erscholl von der letzteren die preußische National-Hymne. Die zu prüfende Dampf-Maschine ist aus der Fabrik von Penn & Son.

— Die „Nat. Ztg.“ läßt sich aus Stralsund vom 15. d. Mts schreiben: „Ein beklagenswerther Unfall hat hier heute Vormittag auf dem beim Dänholm liegenden Dampfkanonenboot „Scorpion“ stattgehabt. Durch eine Explosion des Kessels — wie man sagt, soll der die Reinigungsöffnung schließende Deckel sich gelöst haben — sind vier Mann, zwei Maschinisten und zwei Heizer, schwer verletzt worden; ein anderer soll leichter beschädigt sein. Das Geschrei der halb verbrüht aus dem Raum auf das Deck Stürzenden soll entsetzlich gewesen sein. Zwei der schwer Verletzten, darunter ein junger, erst vor ein paar Monaten verheiratheter Maschinist, sollen bereits ihren Leiden erlegen sein.“

— Die „Königsb. Hart. Ztg.“ theilt ihren Lesern mit, daß im 3. Garde-Regiment, welches bekanntlich an der letzten Campagne Theil nahm, im Ganzen ca. 1800 Orden vertheilt worden sind.

— Das Justiz-Ministerialblatt Nr. 33. bringt unter Nr. 60 eine allgemeine Verfügung vom 25. Aug., welche auf Grund einer Allerhöchsten Ordre vom 11. Juli 1865 bestimmt, daß fortan zwar Niemand als Civil-Supernumerar zugelassen werde, der nicht die Erfüllung der allgemeinen Militärpflicht, beziehungsweise die Befreiung vom Militärdienst nachweist oder eine Bescheinigung darüber beibringt, daß er bei der Meldung zum Militärdienst einstweilen zurückgestellt worden, daß die Bestimmung der Anciennetät dagegen fortan von dem Nachweise der wirklichen Ableistung der Militärpflicht oder dem Nachweise der definitiven Befreiung von derselben nicht mehr abhängig sei, sondern lediglich in Gemäßheit der Bestimmungen der Allgemeinen Verfügung vom 7. Juni 1843, wenn die Aktuariatsprüfung bereits vor der Annahme als Civil-Supernumerar abgelegt worden, nach dem Tage der Verfügung, durch welche die Annahme erfolgt, wenn sie später abgelegt wird, nach dem Tage der zurückgelegten Prüfung berechnet werden soll. — Unter Nr. 61. spricht ein Erkenntniß des Königl. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 13. Mai 1865 sich dahin aus: Die ehemaligen Reichsunmittelbaren können Ansprüche aus ihren Familienverträgen im Rechtswege nur insoweit geltend machen, als dieser nach der betreffenden Landesgesetzgebung für dergleichen Ansprüche überhaupt zulässig ist. Klagen gegen den Fiskus, welche die Erfüllung eines völkerrechtlichen Vertrages zum Gegenstande haben, sind zur Erörterung und Entscheidung im Prozeßverfahren nicht geeignet.

§§ Aus zuverlässigster Quelle erfahren wir, daß Herr Director Dr. Löschin beschlossen hat, den Tag seines 50jährigen Amts-Jubiläums in stiller Zurückgezogenheit an einem andern Orte zu feiern. Es wird demnach seinen zahlreichen, zwei Generationen angehörenden Schülern nicht vergönnt sein, dem hochgeschätzten Lehrer äußere Zeichen der Liebe und Verehrung an den Tag zu legen, wie solches bei seinem 25jährigen Jubiläum unter allseitiger Betheiligung der Fall war.

Z Die Spanier, welche Sonnabend in Selonke's Etablissement gastirten, suchen in ihren Tänzen menschliche Leidenschaften zu malen und es wird bei ihnen der Tanz, begleitet von dem Rhythmus der Musik, zum Gedicht. Es sind nicht die stereotypen Bewegungen des Kopfes und Oberkörpers, der Arme und Hände und das einförmige Lächeln oder die lamentabele Grimasse, durch welche der französische Balletcodex nun einmal die inneren Bewegungen zu signalisiren liebt. Bald ernst und melancholisch, bald zärtlich und süß, drückt der spanische Volkstanz durch Bewegung und Gebehrde die Liebe, den Stolz, die Eifersucht, kurz alle Zustände einer glühenden Seele aus. Fast jede Note der Musik wird durch eine malerische Wendung oder Stellung und einen vielsagenden Blick bezeichnet. Die Senorita Santa Coloma ist der Inbegriff jeder Anmuth, jedes Liebreizes. Sie entwickelte in den verschiedenen Divertissements die ganze Fülle ihrer pantomimischen Kunst und wußte alle Nüancen von Schelmerei, Liebe, Eifersucht, Stolz und Resignation und alle Uebergänge von einer Leidenschaft zur andern so meisterhaft anschaulich zu machen, daß dem Zuschauer kein Jota ihres Seelenzustandes unbekannt blieb.

Breite Franze, sammt'ne Borte
An der prächt'gen Kreuzmantille:
Geht ein Zugwind durch die Pforte,
Welcher Falten reiche Fülle!
Stolzes Herz — Sal espagnola —
Heisa! Hola!
Meine Lust ist die Manola.

§§ Morgen Vormittag 11 Uhr wird in der St. Trinitatiskirche die Wahl von 4 Repräsentanten behufs Anlegung eines eigenen Kirchhofes stattfinden; seit dem Jahre 1820 wurden die Leichen aus diesem Kirchsprengel auf dem St. Petri-Kirchhofe beerdigt.

†† Der St. Vincenz-Verein wird morgen eine General-Versammlung halten.

> Wie es scheint, gewinnt das Kindergartensystem in unserer Provinz immer mehr Freunde und Verbreiter; denn nachdem Ostern d. J. hier in Danzig der erste Kindergarten eröffnet worden ist, soll nun auch, wie uns mitgetheilt wird, in unserer Nachbarstadt Elbing zu October ein solcher in das Leben treten, und zwar mit recht guten Aussichten für ein erfreuliches Gedeihen. — Bei uns sind, soweit sich das im Verlaufe weniger Monate zeigen kann, die Resultate der Wirksamkeit des Kindergartens recht befriedigende, so wie das Urtheil der Eltern darüber ein sehr günstiges; doch herrscht im Allgemeinen im Publikum noch manche falsche Vorstellung und viel Unkenntniß von dem Wesen des Kindergartens überhaupt. Da nun der Besuch desselben Jedermann freigestellt ist, so sollte diese Gelegenheit vielfach benutzt werden, damit sich Jeder ein eigenes Urtheil darüber bilden könne und wer irgend Liebe und Interesse für die kleine Menschenwelt hat, wird gewiß nicht unbefriedigt die Anstalt verlassen. Es ist ein erfrischendes, liebliches Bild, die Kinder in dem Garten umher tummeln zu sehen, wie Jedes nach seiner Weise spielt, im Sande baut, schaufelt und pflanzt; oder wie sie bei den Flecht-, Bau- und anderen Beschäftigungen im Zimmer emsig die kleinen Finger rühren und über ein gelungenes Werk triumphiren. Am meisten ansprechend aber sind die von Gesang begleiteten Bewegungsspiele, mit denen das Tagewerk gewöhnlich beschlossen wird. — Das Lokal des Kindergartens befindet sich im Poggenpfuhle und ist Vormittags von 9—1 Uhr geöffnet.

†† Heute befanden sich der Bäckermeister Habel aus Heubude, der Arbeiter Rusch aus Krakau und der Arbeiter Grawe aus Heubude vor den Schranken des Criminal-Gerichts unter der Anklage, sich bei der zu Ende des Monats Juli d. J. in der Nähe von Heubude stattgehabten Schlägerei, bei welcher der Unteroffizier Hein von der Artillerie erstochen worden ist, betheiligt zu haben. Jeder der Angeklagten wurde zu einer Gefängnißstrafe von 5 Jahren verurtheilt.

— Die Getreideerndte ist beendet und da sehen wir auch schon wieder grüne Rübsenfelder. Die Saat ist allgemein gut und schnell aufgegangen, so daß sie zur Zeit einen erfreulichen Anblick gewährt. Wir wollen dem Landmanne wünschen, daß er an dieser mehr Freude und eine bessere Ernte erlebt, als an der vorjährigen; auch die Kartoffelerndte hat begonnen.

§§ Der wegen seiner seltenen Geschicklichkeit im Bau von Modellschiffen bereits rühmlichst bekannte Klempnermeister Ed. Blanck hat wiederum ein solches, den Königl. preuß. Dampfaviso „Adler“, nach dem $1/_{64}$ Maaßstabe der natürlichen Größe beendet und wird dasselbe in nächster Woche im Artushofe ausstellen. Der Kaufpreis ist 450 Thlr. Vorher wird Herr Gottheil das Modellschiff photographisch aufnehmen. Neben der künstlerischen Ausführung ist die Ausdauer bei der in allen Theilen correkten Arbeit bewundernswerth und werden die käuflich zu habenden Photographien gewiß dazu beitragen, den Ruf unseres Mitbürgers zu erhöhen.

♀ Bei den Sonntags-Wachtparaden auf dem Langen-Markte pflegen sich Knaben auf dem Dache des Mützenfabrikant Klatt'schen Vorbaues zu versammeln, um von dort eine bessere Aussicht zu haben. Da nun durch das Besteigen des Daches und Umherlaufen auf demselben Beschädigungen verursacht werden, so hat Herr Klatt von beiden Seiten des Daches lange spitze Nägel einschlagen, auch noch zwei Warnungs-Tafeln anbringen lassen, um das Aufklettern zu vermeiden. Ungeachtet dieser Vorsichtsmaßregeln hatten sich gestern zur Zeit der Parade wiederum 6—7 Knaben an den Eisenspitzen auf's Dach geschwungen und nahmen ganz vorne, mit den Armen auf dem Geschäftsschilde überliegend, Platz. Durch das Gepolter über seinem Kopfe wurde Herr Klatt auf die Unart der Knaben aufmerksam gemacht, er begab sich mit einem Rohrstöckchen ebenfalls auf's Dach und versetzte jedem der Knaben einen leichten Schlag auf den Rücken. Dadurch in Angst versetzt, sprangen die Knaben auf und suchten schleunigst vom Dache zu entwischen, wobei zwei derselben mit ihren Kleidern an den Eisenspitzen hängen blieben und sogar durch die Spitzen mehr oder weniger an ihrem Körper verletzt wurden. Ein hinzugerufener Militairarzt verband die keineswegs lebensgefährlichen Wunden und ließ Hr. Klatt die verwundeten Kinder für seine Kosten in's Diakonissen-Krankenhaus mit einer Droschke fahren, woselbst die Verletzungen voraussichtlich in 8—14 Tagen geheilt sein werden. Bei dieser Affaire hätte das sehr zahlreich versammelte Publicum fast eine Lynch-Justiz gegen Herrn Klatt, der doch nur sein Eigenthum vor Beschädigungen schützen wollte und deshalb die leichten Hiebe austheilte, welche durchaus keine sichtbaren Zeichen hinterlassen haben, verübt, und mußte derselbe, um sich vor Thätlichkeiten zu schützen, in einem Nachbarhause Zuflucht suchen.

†† Ueber die von Herrn Luèz vorgestern gehaltene dramatische Vorlesung wird in nächster Nummer ein Referat erfolgen.

Mewe. Die hiesige Königl. Strafanstalt berichtigt die Angaben über die Flucht Reppings in Folgendem: „Es hat Repping seine Flucht nicht aus einer Isolirzelle, sondern aus einem der Schlafsäle des Hauptgebäudes, worin er mit noch ca. 70 Gefangenen schlief, unternommen, und zwar aus einem der nicht vergitterten Fenster, welche nach dem inneren von 60 Fuß hohen Gebäudemauern umgebenen und sicher verschlossenen Hofe führen. Auf welche Weise er aus dem Hofe ins Freie zu gelangen hoffte, ist nicht mit Bestimmtheit festzustellen gewesen. Er hat zur Flucht nicht eine Leine, noch weniger einen vollständigen Anzug bereit gehalten, sondern die zum Herunterlassen benutzte Leine erst in der betreffenden Nacht angefertigt, dazu größtentheils zerschnittenes Bettzeug verwendet, und war nur mit Unterbeinkleidern und Hemd bekleidet. Alles, was die eingeleiteten Untersuchungen bis jetzt über die Mitschuld Anderer ergeben haben, besteht darin, daß ein zweiter ebenfalls zu längerer Haft verurtheilter Verbrecher, von Repping beredet, mit ihm zu entfliehen, sein Bettzeug zur Anfertigung der Leine hergegeben hat und wohl nur durch Reppings unglücklichen Sturz an der Ausführung der Flucht verhindert ist. Was die zur Zeit in Dienst gewesenen Beamten anbetrifft, so ist mit Bestimmtheit festgestellt, daß diesen nicht einmal eine Nachlässigkeit, viel weniger eine durch pekuniäre Vortheile erkaufte Untreue im Dienst zur Last zu legen ist.

Königsberg, 17. Septbr. Freitag Abend zwischen 9 und 10 Uhr kam in den Hintergebäuden der ehemals Pollack'schen Grundstücke auf der Königsstraße, in den früheren Zuckerfabrikgebäuden, ein Feuer von so großem Umfange aus, wie ihn hier seit vielen Jahren keines erreicht hat. Dasselbe ist, wie Augenzeugen versichern, in demjenigen Gebäude — es ist das östliche, der Kunstakademie am nächsten liegende des ganzen Complexus — und auch in ebendemselben Stockwerke entstanden, in welches vor etwa 6 Wochen erst das Malinowski'sche Möbelmagazin aus dem Vorderhause hinübergeschafft und um diese Zeit auch erst bei der Schlesischen Versicherungsgesellschaft, man spricht mit 30,000 Thlr., versichert worden war. (Die Schlesische Gesellschaft ist auch von dem Brandschaden in Cranz betroffen.) Das Feuer fand in den fertigen Möbeln, von denen nicht eine Fußbank gerettet ist, den vielen Holzvorräthen, den großen Tischlerwerkstätten, dem vielen Holzwerke des Gebäudes (Pfeiler, Treppen, Balken, Lukenladen 2c.), den noch mit einer dicken Zuckerschicht bedeckten Fußböden so willkommene Leiter, daß es sich mit außerordentlicher Schnelligkeit fortpflanzte. Im Augenblicke stand das hohe Gebäude von unten bis oben in Flammen, die sich auch schnell mittelst der hölzernen Zwischenbrücken, durch die es mit dem nächsten Gebäude verbunden war, diesem mittheilten. Die Feuerwehr fand bereits beide Gebäude in Flammen und bald fluthete das Feuermeer durch die ganze Fabrikanlage, mindestens sechs Häuser. An Löschen war nicht zu denken, es galt nur, dem verheerenden Elemente eine mögliche Grenze zu setzen. Die Gefahr war bei dem scharfen Nordostwinde eine ganz bedeutende, die Flammen trieben unmittelbar nach den ganz nahe stehenden früheren Pollack'schen Wohngebäuden hinüber. Südöstlich grenzten theils in Fachwerk, theils ganz in Holz aufgeführte, mit Brettern, Heu und Stroh angefüllte Stallungen und die Korach'schen Spiritusmagazine fast unmittelbar an die brennenden Gebäude; nordöstlich galt es, die Winkler'sche Oelraffinerie auf dem Roßgarten zu decken. Das Flugfeuer war so stark, daß es zweimal die Dachsparren der ebenfalls mit Stroh und Heu angefüllten Futterböden über den Kürassierstallungen auf dem Roßgärter Markte anzündete. Trotz der riesigen Schwierigkeiten, welche sich der Feuerwehr entgegenstemmten, löste sie ihre Aufgabe so vortrefflich, wie noch stets. Um Mitternacht, nach vier Stunden angestrengter Arbeit, durfte die Gefahr der Weiterverbreitung als beseitigt angesehen werden, wenn auch der Brand in sich noch mindestens den ganzen gestrigen Tag bestanden und die Feuerwehr in Athem gehalten haben wird. Glücklicherweise hatte der Wind sich gegen Morgen gelegt. (Ostpr. Ztg.)

Bromberg. Als am Sonntag Abend der von Berlin kommende Personenzug das letzte Wärterhaus bei Czyskowke passirte, sprang etwa 20 Schritt vor der Lokomotive ein junger, gut gekleideter Mann mitten auf den Fahrdamm, um sich überfahren zu lassen. Der Lokomotivführer gab zwar das Signal, als er den Menschen bemerkte, konnte aber der kurzen Entfernung wegen nicht sofort halten. Als es später geschah, wurde ein fürchterlich zerschmetterter Leichnam unter der Lokomotive hervorgezogen. Der Getödtete ist der pensionirte Schaffner Page, der zuletzt hier in Bromberg als Conditor gearbeitet hat.

Stettin, 15. Sept. In Folge der angeblich schlechten Beschaffenheit der Schienenstränge entgleisten gestern bei Finkenwalde 17 Wagen, welche mit zur Aufschüttung auf dem Terrain des neuen Güterbahnhofes bestimmter Erde angefüllt waren, und stießen so hart mit einander zusammen, daß sie sämmtlich zertrümmert wurden. Glücklicherweise ist kein Mensch dabei zu Schaden gekommen; indeß geriethen die Arbeiten dadurch ins Stocken und können erst heute wieder aufgenommen werden.

Stralsund, 12. September. Der von hier ins Werk gesetzte Versuch einer in größerem Maße in der Ostsee zu betreibenden Seefischerei hat unter wenig günstigen Umständen begonnen. Die zwei zu dem Zwecke gemietheten Fischerfahrzeuge hatten, als sie vor vierzehn Tagen von hier ausliefen, anfangs mit Stürmen zu kämpfen, durch welche den Netzen mehrfach Schaden zugefügt wurde, so daß es zeitraubender Ausbesserungen bedurfte. Nachdem dann mit dem Eintritte besseren Wetters die Fischerei einige Tage hatte betrieben werden können, kehrte das eine der beiden Fahrzeuge in vergangener Woche mit einem Fange von c. 1400 Steinbutten und Flundern, so wie einer Anzahl Schleie hierher zurück und ist dann wieder in See gegangen, während das zweite Fahrzeug täglich erwartet wird. Ueber Fischreichthum und Ergiebigkeit der Ostsee hegen die mit der Ausführung des jetzigen Versuches betrauten Blankeneser Fischer keine Zweifel, nur erweisen sich die für die Nordseefischerei bestimmten Geräthe und Netze hier nicht vollständig ausreichend und es werden für die weiteren Versuche noch besondere Netze angefertigt.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Ein junger Dieb]. Wenn es nicht Gelegenheit gäbe, gestohlene Sachen zu verkaufen; so würde nicht so viel gestohlen werden. Das Sprüchwort sagt sogar: Ohne Hehler keine Stehler. Es ist deßhalb auch ganz in der Ordnung, daß die Trödler in Betreff des Einkaufs von Sachen sehr strenge Vorschriften haben und daß die geringste Uebertretung derselben auf's Strengste geahndet wird. Die Mehrzahl der hiesigen Trödler übt deßhalb auch beim Einkauf solcher Sachen, die ihnen von fremden Personen angeboten werden, stets eine große Vorsicht, wobei es denn nicht selten vorkommt, daß Diebe entdeckt und dem Arm der Gerechtigkeit übergeben werden. Dies war auch im Juli d. J. wieder der Fall. — Zu einem hiesigen Trödler kam nämlich eines Tages in dem benannten Monat ein Knabe, der eine eiserne Kette im Werth von 4 Thlrn. zum Kauf anbot. Obgleich der Knabe den Eindruck der Ehrlichkeit und Unschuld machte, so war es dem Trödler doch auffällig, daß er in dem Besitz einer solchen Kette war. Nachdem der Trödler bereits dem Knaben erklärt, daß er nicht Lust habe, die Kette zu kaufen, und dieser sich in Folge dessen entfernt hatte, entstand in ihm die Vermuthung, daß die Kette gestohlenes Gut sein möchte. Er lief deßhalb dem Knaben nach und holte ihn ein. Auf die an denselben gerichtete Frage, woher die Kette stamme, lautete die Antwort, er, der Knabe, habe sie unter einem Stück Holz auf der Werft gefunden. Mehr war nicht nöthig, um den Verdacht vollständig zu machen. Hierauf wurde der Knabe, der sich anfänglich Krüger nannte, festgenommen und einem Polizeibeamten übergeben. Diesem gestand er ein, daß sein wahrer Name Schindelbeck sei und daß er die Kette auf dem Wendt'schen Holzfelde gestohlen habe. Der junge Dieb kam vor das Criminal-Gericht und wurde zu einer Gefängnißstrafe von 3 Tagen verurtheilt.

Berlin. [Polizeigericht.] [Wo muß der Hund einen Maulkorb tragen?] Gegen den Hauseigenthümer Assessor a. D. Marggraf ist seitens der königl. Polizeianwaltschaft eine Geldstrafe von 1 Thlr. oder ein Tag Gefängniß festgesetzt worden, weil derselbe seinen Hund ohne Maulkorb auf dem Hofe seines Grundstücks, woselbst ein Polizei-Bureau sich befindet, umherlaufen ließ. M. hatte hiergegen auf richterliche Entscheidung provocirt; er bestritt den Thatbestand der Anklage nicht und wurde freigesprochen gegen den Antrag des Polizeianwalts. In den Erkenntnißgründen wurde ausgeführt, daß die Verordnung vom 2. Juli 1853 zwar bestimme: „Kein Hund darf auf öffentlicher Straße oder an Orten, wo das Publikum sich aufhält, verkehrt oder zu verkehren pflegt, angetroffen werden, der nicht mit einem aus Draht bestehenden, über die Schnauze des Hundes hinausreichenden, das Beißen schlechterdings hindernden Maulkorbe versehen ist"; daß dagegen der Hof eines Grundstücks abgeschlossen von der Straße sei, der Scharfrichtergehilfe dort einen Hund auch nicht wegfangen dürfe, weshalb der Hof eines Hauses nicht als ein Ort, an dem „das Publikum sich aufhält oder verkehrt", zu erachten sei. Seitens der Polizeianwaltschaft ist gegen diese Entscheidung Recurs eingelegt.

Die Kirche zu Praust.

Da, wo der von Zuckau herkommende Radaune-Fluß aus dem Hochlande in die Weichselniederung tritt, liegt 1¼ Meile südlich von Danzig das große Dorf Praust. Sein Name (aus Probstei entstanden) erscheint schon sehr früh in Urkunden. Seit 1454 ist dasselbe Eigenthum der Stadt Danzig. (Curicke Beschreib. von Danzig S. 149.) Weil bei Praust der in der Mitte des 14. Jahrhunderts gegrabene Canal (Hirsch Handelsgeschich. von Danzig S. 14), die neue Radaune, welche Danzig mit Wasser versieht, beginnt, war dieser Punkt in strategischer Hinsicht von großer Wichtigkeit, indem man von hier aus die Stadt ihres Wasserzuflusses berauben konnte. Die betreffenden kriegsgeschichtlichen Notizen hat Dr. E. Strehlke (Preuß. Prov. Blätter 1859 Bd. III. S. 325) aus archivalischen Quellen zusammengetragen.

Die Kirche zu Praust scheint eine der ältesten der Provinz zu sein. Sie war, wie die meisten Kirchen Preußens ursprünglich wohl nur von Holz, ist aber schon in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. massiv erbaut worden. Die Mauern der Umfassungswände vom Chor, Langhaus und Thurm gehören ohne Zweifel noch dieser Zeit an. In einer Urkunde vom 19. October 1367 wird dieser Kirche schon erwähnt. (Strehlke a. a. O. S. 325.) — Während des Alles verwüstenden dreizehnjährigen Städtekrieges machten die Ordenssöldner im August 1460 einen Einfall in das Danziger Gebiet und verbrannten das Dorf mit der Kirche. Im Jahre 1462 hausete eine Polnische Rotte darin und benutzte die ausgebrannte Kirche als Reduit. Die Verwüstung des Kirchengebäudes hat natürlich — die Zerstörung der sehr starken Mauern hätte zu viel Mühe gekostet und war ohne Zweck — wie auch die vorhandenen Kunstformen zeigen, nur das Innere und die Dächer mit den damit verbundenen Giebeln betroffen. Erst nach beendigtem Kriege konnte die Kirche in den letzten Jahrzehnten des 15. Jahrh. für den Gottesdienst hergestellt werden und in der That verrathen die beiden Giebel, durch ihre nüchternen mißverstandenen Formen, diese späteste Zeit der Gothischen Bauweise. Im September 1577 wurde die Kirche von den Polen abermals verwüstet, 1578 jedoch schon wieder hergestellt. (Strehlke a. a. O. S. 326.) Im 16. und besonders im 17. Jahrh. hatte sie, wie die vielen kostbaren Grabsteine in derselben beweisen, begüterte beschützer. Ihnen verdankt dieselbe die reiche innere Ausstattung, welche sie vor allen andern kleinen Kirchen West-Preußens so vortheilhaft auszeichnet. Dieserhalb so wohl als wegen der im 14. Jahrh. mit großer Sorgfalt ausgeführten architektonischen Details und besonders der so vortrefflichen architektonischen Conception des Ganzen, so wie ihrer malerisch schönen Lage zwischen hohen alten Bäumen dicht an dem Flusse verdient diese Kirche alle Beachtung und belohnt einen Besuch in reichster Weise. (Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Der erste deutsche Protestantentag, gehalten zu Eisenach am 7. und 8. Juni 1865. Im Auftrag des Ausschusses redigirter Bericht. Elberfeld, 1865. Verlag von R. L. Friederichs.

Wer zu wissen wünscht, was es mit dem neu begründeten Protestantentag auf sich hat und was namentlich auf der ersten Versammlung zu Eisenach verhandelt worden, findet in der vorbenannten Broschüre die beste Auskunft. Dieselbe enthält, nächst einigen einleitenden Worten, die vom General-Superintendenten Dr. Meyer aus Coburg über Joh. 16, V. 12 und 13 gehaltene Predigt, die Eröffnungsrede des Präsidenten, Geheim-Rath Prof. Dr. jur. Bluntschli aus Heidelberg, die Statuten des Vereins, die zur Besprechung und Beschlußnahme gekommenen Thesen nebst den Hauptmomenten der darüber stattgehabten Debatten, den Nachweis der Mitglieder der leitenden Ausschüsse, die Schlußrede des Präsidenten und ein kurzes Nachwort der Herausgeber zur weiteren Charakteristik des Vereins im Unterschiede von ähnlichen anderen. Als Hauptaufgabe des Protestantentages wird hervorgehoben, die christliche Frömmigkeit lebendig zu erhalten und zugleich an der Cultur und dem Geistesleben der Gegenwart freudigen Antheil zu nehmen, mit anderen Worten: die geistige Bildung unseres Volkes mit dem regsten kirchlichen Interesse in zeitgemäßer Weise in Zusammenhang zu erhalten. In diesem Sinne hat man sich in den Reden und Debatten zu Eisenach ausgesprochen, und danach waren auch die Thesen gewählt. Der Geh. Kirchenrath Dr. Rothe aus Heidelberg verbreitete sich über die Mittel, der Kirche entfremdete Glieder derselben wiederzugewinnen; Professor von Holtzendorff aus Berlin über gemischte Ehen; Oberhofprediger Dr. Schwarz aus Gotha über protestantische Lehrfreiheit und deren Grenzen; Prof. Dr. Ewald aus Göttingen über die mecklenburgische Kirchennoth, wozu Fritz Reuter, zum Theil in plattdeutscher Sprache, interessante praktische Beläge lieferte.

Meteorologische Beobachtungen.

16	4	339,85	+10,3	Nord, lebhaft klar auch bew.
17	8	338,47	13,0	do. flau do. do.
	12	338,59	14,5	do. do. do.
	4	338,02	13,0	NO.lich do. bedeckt.
18	8	338,59	8,0	OSO. flau, klar u. heiter.
	12	338,80	13,6	SO. leicht, leicht bewölkt.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 16. Septbr. Die nördlichen Bezirke Englands haben recht günstiges Erndtewetter, und dies drückt die dortigen Märkte, und gleichmäßig den unserigen. Die Ausbietungen in d. W. verringerten sich, allein unter dem Einfluß jener Nachrichten wurden die Verkäufer etwas fügsamer, und mit einem Nachlaß von fl. 5 bis 10 pro Last stieg der Umsatz doch auf 940 Lasten Weizen. Alter hochbunter 132.33pfd. wurde pro Scheffel mit 85.86 Sgr. bezahlt, bunter 130.31pfd. mit 81 bis 82 Sgr. Von 1864er brachte hochbunter 131.33pfd. 80 bis 83 Sgr.; hellbunter 127.30pfd. 72½ bis 76 Sgr.; guter bunter 126.28pfd. 67½ bis 70 Sgr.; bunter 123 bis 125pfd. 60 bis 63½ Sgr. Frischen 116.23pfd. mit Auswuchs bezahlte man mit 50 bis 58 Sgr., ziemlich gesunden 126.30pfd. zum Theil guten, mit 70 bis 75 Sgr. Alles auf 85 Zollpfd. — Roggen findet schwache Frage ohne Preisveränderung. Polnischer 117pfd. mit Geruch galt 43⅔ Sgr.; 120pfd. 45 Sgr. Preußischer alter 120pfd. 49 Sgr., 125pfd. 50 Sgr. Frischer 119.24pfd. 50 bis 51½ Sgr., 126pfd. 52 Sgr. Auf Lieferung Septbr., Octbr. ist 123pfd. zu fl. 285 pro Last gehandelt. Alles auf 81⅚ Zollpfd. — Gute Gerste ist zur Versendung und zum Konsum lebhaft gefragt und besser bezahlt. Kleine 103.108pfd. 34 bis 37½ Sgr., schöne weiße 110pfd. 40 Sgr. pro Scheffel. — Alte Futtererbsen 55 bis 58 Sgr., frische Koch- 60.62 Sgr., Alles auf 90 Zollpfd. — Ein Partiechen frischer Spiritus brachte 14 Thlr. pro 8000. — Die Witterung war der Ackerbestellung sehr günstig. In ziemlich weitem Umkreise werden die Verluste an Futterstoffen, besonders in Roggenstroh und Kleeheu, durch enormen Raupenfraß in Kohl und Wrucken sehr gesteigert; die Pflanzen werden durch völlige Entblätterung zu kahlen Stumpfen, die keine weitere Entwicklung gewähren.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 16. September:

Bjerkeland, Maria, v. Egersund, m. Heeringen. Heyen, Johannes, v. Antwerpen, m. Gütern. Kramp, Alexander, v. Grimsby, m. Kohlen. — Ferner 1 Schiff m. Ballast.

Angekommen am 17. September:

Vissinga, Zwaantina Hendrika, v. Burntisland, m. Kohlen. Riches, Swanland (SD.), v. Hull, m. Gütern. — Ferner 2 Schiffe m. Ballast.

Gesegelt: 1 Dampfschiff mit Getreide.

Angekommen am 18. September.

Berentsen, Bröderne, v. Hougesund, m. Heeringen. — Ferner 1 Schiff m. Ballast.

Gesegelt: 10 Schiffe m. Holz, 10 Schiffe m. Getreide, 3 Schiffe m. Ballast u. 1 Schiff m. Heeringen.

Wieder gesegelt: Hansen, Wiebke; Posser, Joh. Caroline; Detels, Johannes; Fierke, Titania; Coltzau, Nymphe; Richer, Emanuel; Meesen, Albertine; u. Volmer, Amandus.

Ankommend: 2 Barken. Wind: SSO.

Geschlossene Schiffs-Frachten vom 18. September.

London 3 s. pr. 500pfd. Weizen, 19 s. pr. Load Balken u. 18 s. pr. Load ☐ Sleepers. Grimsby 13 s. u. Aberyswith 22 s. 6 d. pr. Load ☐ Sleepers. Portmadoc 23 s. 6 d. pr. Load O Sleepers. Dordrecht 19 fl. pr. Last Balken.

Course zu Danzig am 18. September.

		Brief	Geld	gem.
London 3 Mt.	tlr.	6.23	—	—
Hamburg 2 Mt.		151	—	—
Westpr. Pf.-Br. 3½%		82¼	—	—
do. 4½%		91⅝	—	—

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 18. September.

Weizen, 80 Last, 130pfd. fl. 460 pr. 85pfd.
Roggen, 120pfd. fl. 277½, 280; frisch. 127pfd. fl. 321 pr. 81⅚pfd.
Frische Gerste, 100 u. 103pfd. fl. 198.

Zahlenräthsel.

6 3 3 6. Fritzchen, also Mädchen-Name,
1 2 3 4 5 6 7 8. Kennst Du jenes ferne Land
In dem seine Herzens-Dame
Jüngst ein hoher Jüngling fand?
5 6 7 2 3 4 3. Kennst Du sie, die bläulich zarten,
Die man kochen, braten kann?
3 6 7 7 4 3. Kennst Du ihre vielen Arten?
8 7 2 5 4 7. Kennst Du diesen schlichten Mann?
6 7 5 4. Hast Du diese oft erfreut,
1 6 3 8. Ward er Dir gewiß geweiht.
1 6 3 3 4 7. Diese, ach so oft genannt,
1 2 3 4. Dem besonders sehr bekannt. W—y.

[Auflösungen werden in der Exped. d. Bl. entgegengenommen.]

Auflösung des Zahlenräthsels in Nr. 217 d. Bl.:
Gesang verschönt das Leben,
Singt sauber frisch und fein;
Auch wenn in's Grab gegeben
Der Sarg wird nebt Gebein.
Selbst Räuber singen Lieder,
Für sie gemacht genau,
Von Nasen schallt es wieder —
Von Burgen alt und grau —
Den Begas sie nicht kennen
Und Eger auch nicht nennen.
Sandgrube, Danzigs hoher Ort,
Wohnt Fritzchen dort? W—y.

Fernere Auflösungen desselben Zahlenräthsels von Louise S.; R. Boderheim; Robert Meyer; G. C. G. Spitkowski; J. F. Püttberg; S. R.; C. W. Will; M. S.; C. M.; H. Schwiedersky; Eugen Siemens; Ed. Blanck; H....g V...t; Emil Müller; Emilie P....l; J. Falk; L. S.; Selma; Ad. S......; Ad. Donnat; C. Mohr; Karl Feller; M. Kr....ch; J. Montua; L. Sadrozinski; A. Klitzkowsky, Schulvorsteher; A. Vogel in Kleinkrug.

[Eingesandt.]

In Königsberg erscheint ein Kunstblatt, welches die Kunstinteressen unserer Provinz behandelt. Es wird von Herrn Dr. Münchenberg redigirt und leistet Tüchtiges. Man darf wohl erwarten, daß es in den ersten hiesigen Conditoreien gehalten wird.

Ein Kunstfreund.

Angekommene Fremde.

Englisches Haus:

Rittergutsbes. Plehn a. Kopitkowo. Die Fabrikbes. Schichau a. Elbing, C. u. W. Berger a. Witten a. Ruhr. Rentier Cavaleoselle a. Italien. Die Kaufl. Westhof a. Bremen, Pourroy a. Hamburg und Westphal a. Berlin. Stud. Müller a. Borkau. Frau Proprietee v. Stroynowske n. Fam. a. Warschau.

Hotel de Berlin:

Rittergutsbes. Hanf n. Fam. a. Smolong. Oberamtmann Bünger n. Fam. a. Brandenburg. Die Kaufl. Werner u. Stämmler a. Stettin, Mehlhose a. Leipzig u. Schnell a. Berlin.

Walter's Hotel:

Professor Recklingshausen a. Königsberg. Rechts-Anwalt Mallison a. Carthaus. Amtsrath Osterroht n. Sohn a. Brüssow. Die Lieuts. im 8. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 45 Kettner u. Rahtz a. Graudenz. Die Gutsbes. Wachenhusen a. Kollosomp, Reuter a. Polisen u. Aßmuß a. Kiesling. Rentier Wischke a. Przipeirsk. Die Kaufl. Sudermann a. Danzig u. Nation a. Hull. Pharmaceut Berent a. Schönbaum. Bildhauer Stein a. Berent. Frau Gutsbes. v. Narzymski n. Frl. Tochter a. Plock. Frau Noht n. Sohn a. Marienburg. Stiftsdame Fräul. v. Kockritz u. Zöglinge a. Schlesien.

Hotel zum Kronprinzen:

Portepee-Fähnrich Werdmeister a. Danzig. Stud. Ormanowski a. Zoppot. Die Kaufl. Weiß a. Mainz, Schott a. Hamburg u. Eschenbach a. Zanow. Rentier Ramlau u. Pr.-Lieut. im 1. Leib-Hus.-Regt. v. Zastrow a. Pr. Stargardt. Rittergutsbes. Jochem a. Käsemark.

Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:

Die Kaufl. Richard a. Berlin, Kaufmann a. Pr. Stargardt u. Löwy a. Posen. Hotelbes. König a. Berlin. Lieut. Selke a. Greifswald. Frau Rentier Pantel a. Königsberg.

Hotel de Thorn:

Ingenieur Warner a. Amerika. Die Gutsbesitzer v. Korinski a. Lipovitz, Fritze a. Bromberg. C. Wessel n. Gem. u. E. Wessel n. Fam. a. Stüblau, Mix n. Fam. a. Kriefkohl. Oekonom Rasch a. Elbing. Die Kaufl. Behrend a. Marienburg, Steinfeld, Bieber, Eisenstädt u. Kloß a. Berlin, Abramssohn a. Frankfurt a. O., Zielke a. Halberstadt, Heinrichsen a. Stettin u. Rohleder aus Barmen. Verwalter Krause u. Rentier Gutzeit a. Königsberg. Fr. Gutsbes. Philippsen a. Stüblau.

Hotel d'Oliva:

Die Rittergutsbes. Michaelis a. Dromnau u. Weile a. Galdau. Die Kaufl. Neumann u. Krieger a. Berlin. Rendant Lebinski a. Bromberg. Die Landwirthe Fischer a. Rostock und Zander a. Cöslin. Fabrikant Halen a. Elberfeld.

Deutsches Haus:

Rittergutsbes. v. Garniere de Turava a. Schloß Turava Wirkl. Staats-R. u. Collegien-Assessor Hasarinoff a. St. Petersburg. Musik-Directorin Hohman a. Berlin. Die Gutsbes. Gentz a. Parschau, Jarki a. Liederstädt, v. Bredow a. Ihlow u. v. Massow a. Kl.-Hausdorf. Erste Solotänzerin le Perta a. Mailand. Artist Walker a. London. Besitzer Sielaff a. Colberg. Rentier Mänge a. Berlin. Mühlenbes. Starke a. Heiligenbeil. Amtmann Kirsten a. Degow. Dr. med. Hanf a. Magdeburg. Commis Richter a. Magdeburg. Insp. Bauer a. Filehne. Oeconom Dobrick a. Berent. Student Gollnow u. Ingenieur Kosack a. Berlin. Steuermann Collies u. Schütz a. Stettin. Die Kaufl. Schweder a. Königsberg, Körber a. Bromberg u. Preffel a. Nordhausen.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.